

Auslandsaufenthalt:	zwei Semester an der <i>Pontificia Universidad Católica de Chile (PUC)</i>
Fach:	B. Sc. Biochemie (5. + 6. Fachsemester)
Zeit:	WiSe 2022/23 und SoSe 2023
Erfahrungen:	Abschluss meines Bachelors, Teilnahme an einer Fachtagung in Chile, Praktikum an der <i>Universidad Austral de Chile</i> , Reisen nach <i>Rapa Nui, Desierto Florido, Puerto Varras, Peru, Argentinien, ...</i> viele neue Freundschaften

Dieser Erfahrungsbericht soll einen persönlichen Einblick in mein Lebens- und Studienalltag in Chile ermöglichen. Außerdem will ich ein paar nützliche Hinweise festhalten.

Meine Gründe für die Wahl auf Chile

In Heidelberg wohnte ich mit einem chilenischen Mitbewohner zusammen, was meine Wahl sicherlich beeinflusste. Nach dem Abitur absolvierte ich einen Freiwilligendienst in Peru, dadurch war ich seither an Lateinamerika interessiert. Prof. Dr. Gudrun Kausel, Biochemikerin und Vertrauenswissenschaftlerin der DFG für Chile, konnte mir vorab viele Einblicke in den Stand der biochemischen Forschung in Chile verschaffen. Ich gewann den Eindruck, dass für das Chile ein geeignetes Gastland ist, um dort meinen Bachelor zu beenden.

Was habe ich VOR Abreise vorbereitet?

Ich beantragte im Bürgerbüro in Heidelberg einen internationalen Führerschein, da ich in Chile gern Auto fahren wollte.

Den Antrag für das Studentenvisum stellte ich auf der zu diesem Zeitpunkt neuen Website des *Servicio Nacional de Migraciones*. Es gab einige Problemen, wie zum Beispiel, dass nur chilenische, neunstellige Telefonnummer und keine deutschen zwölfstelligen Nummern im Online-Formular mit den Kontaktdaten akzeptiert wurden. Manchmal war die Internetseite gar nicht aufrufbar. Mit etwas Geduld klappte es, den Antrag zu stellen.

Ich empfehle, sobald die *Carta de Aceptación* der *PUC* vorliegt, vielleicht sogar davor, alle Dokumente für die Beantragung des Visums zu beschaffen. Die Ausstellung des Führungszeugnisses mit Apostille kann mehrere Wochen bis ca. zwei Monate dauern! Auch für die Bürgerschaftserklärung sind Besuche bei Notar und Gericht nötig. Wichtig: Falls eine Apostille verlangt wird, wird das entsprechende Dokument ohne Apostille nicht akzeptiert. Das ist wirklich zu beachten.

Ich empfehle den Koffer mit Kleidung für alle Temperaturen zu packen: Im Sommer ist es in Santiago sehr heiß. Da viele Häuser in Santiago keine Zentralheizung noch Dämmung haben, kann es für ein paar Monate sehr kalt werden. Für meine elektronischen Geräte verwendete ich dieselben Stecker wie in Deutschland.

Ankunft

Bei der Ankunft am Flughafen mit Visum achtete ich darauf, dass der Beamte der *Policía De Investigaciones (PDI)* das *Certificado de Registro de Visa* ausstellte, um damit die *Cédula de Identidad para Extranjeros* beantragen zu können. Alle wichtigen Dokumente wie zum Beispiel die Bescheinigung der Auslandskrankenversicherung, die *Carta de Aceptación* der *PUC* hatte ich ausgedruckt zur Vorlage bereit. Außerdem konnte eine Adresse nennen, wo ich in Santiago wohnen würde. Das Gespräch bei der Einreise war kurz und freundlich. Ich konnte problemlos einreisen.

Am Flughafen gibt es kostenloses WLAN. Ich empfehle, über *Uber* ein Taxi zu bestellen. Es gibt auch einen öffentlichen Transfer vom Flughafen nach Santiago mit Bus und Metro (aber nachts nicht!). Als ich in Chile war, kostete eine Fahrt über *Uber* zum Flughafen höchstens 30'000 CLP.

Flüge

Ich buchte einen Gabelflug von Frankfurt über Houston (USA) nach Santiago de Chile. Vor Abflug beantragte ich für die Zwischenlandung in Houston ein ESTA-Visum. Das erhielt ich problemlos und schnell. Da bei Lufthansa keine Flugbuchungen für 12 Monate im Voraus möglich sind, buchte ich zwar trotzdem Hin- und Rückflug, aber in der entsprechenden Buchungskategorie, um meinen Rückflug flexibel verschieben zu können.

Krankenversicherung

Ich bin gesetzlich bei der TK krankenversichert. Zunächst schloss ich eine private Auslandskrankenversicherung über *ENVIVAS* ab. Nach Stipendienzusage des DAAD erfuhr ich, dass dieses eine Auslandskrankenversicherung umfasst. Ich hatte Glück: Ich fragte freundlich per E-Mail bei der Versicherung an, ob ich die Versicherung kündigen könnte und bekam den vollen Betrag zurückerstattet, da ich noch vor Ausreise aus Deutschland den Kündigungsantrag gestellt hatte.

Wohnen

Die *PUC* bietet keine Unterstützung bei der Wohnungssuche an. Ich habe vor Ausreise eine WG über das Portal *CompartoDepto* gesucht. Für Santiago gibt es viele Angebote. In Valdivia funktionierte es nicht gut, ich suchte dort über *Airbnb*. Am besten ist sicherlich ein direkter Kontakt zu Studierenden oder Personen vor Ort. Oft kennt jemand wiederum jemanden mit einem Zimmer zur Miete. Der Wohnungsmarkt ist wirklich entspannt.

Ich bin mehrere Male umgezogen und zahlte pro Monate inklusive aller Nebenkosten und Internet zwischen 230'000 und 450'000 CLP gezahlt.

Ich traf bewusst die Entscheidung, nicht mit anderen Austauschstudierenden zusammen zu wohnen. Ich wollte mir von Beginn an, einen chilenischen Freundeskreis aufbauen.

Bargeld

Ich erhielt den Tip, man könne an Supermarktkassen Geld abheben. Dafür wählt man nach Kartenzahlung, sobald die Frage *Deasea vuelto?* erscheint, *sí*. Allerdings hat das zumindest bei mir nie funktioniert.

Ich benutzte in Chile eine DKB Kredit (für die Autovermietung) und Debitkarte (für alles andere). Die DKB erhob kein Entgelt für das Abheben von CLP an Geldautomaten. Allerdings musste ich unabhängig von Bank und Abhebungsbetrag immer ein Entgelt an die chilenischen Banken von ~8 Euro entrichten. Der maximal abhebbare Betrag ist auf 200'000 CLP beschränkt. Wenn man mehr Bargeld als das benötigt, muss man zweimal Gebühr entrichten. Die Miete zahlte ich daher vorzugsweise per Überweisung.

Für die Metro und Busse in Santiago nutzte ich die App *Red*. Dafür musste ich zunächst in meinem iPhone unter Einstellungen die Region auf *Chile* ändern. Dann war die App im App-Store verfügbar. Ich fand es praktisch, dass ich Geld per *online-Banking* bequem auf die App laden konnte und mit der App die Fahrkarte kaufen konnte.

Eine Plastikkarte für die Metro und Busse kann nur in bar an Schaltern erworben werden. In einigen Metrostationen kann die Karte nur mit Bargeld aufgeladen werden, in anderen, zum Beispiel in *Los Leones L6* sind auch Kartenzahlungen am Automaten möglich. Viele Personen laden ihre Plastikkarte auch mit Bargeld am Schalter auf. In praktisch allen Metrostationen gibt es auch Geldautomaten.

Im Alltag benutzte ich meistens kein Bargeld. In Supermärkten, Geschäften, Bäckereien und selbst auf den *ferias* und *mercados* kann man problemlos mit *ApplePay* kontaktlos zahlen.

Chilenisches Konto und Auslandsüberweisungen

Ich machte gute Erfahrungen damit, meine Miete per Auslandsüberweisung von meinem deutschen Konto bei der DKB zu tätigen. Dabei wird unabhängig vom überwiesenen Betrag eine einmalige Gebühr fällig. Das ist vor allem bei höheren Beträgen gut. Die meisten Banken rechnen CLP und Euro zum offiziellen Wechselkurs um. Nutzt man Angebote zur Überweisung auf ein ausländisches Konto über *PayPal*, *WesternUnion* oder *Moneygram*, so muss man zwar keine Gebühr zahlen. Allerdings erhält man einen schlechteren Wechselkurs und zahlt umso mehr, je mehr man überweist. Im Einzelfall mag es sich bei kleinen Beträgen lohnen und es ist in der Regel sehr schnell.

Für Auslandsüberweisungen auf ein chilenisches Konto ist es gut, immer die Telefonnummer, E-Mail-Adresse und vor allem die *RUT-Nummer* des Kontoinhabenden anzugeben. In Chile ist zur Identifikation immer die *RUT-Nummer* wichtig. Ich konnte über die DKB auf *cuentas corrientes* (nicht *cuenta vista*, so eine Art Tagesgeldkonto) der großen Banken wie *Banco Estado*, *Banco de Chile*, *Santander*, ... überweisen. Auf Konten von *Banco Falabella* und anderen kleineren Banken allerdings nicht.

Mit der *Cédula de Identidad para Extranjeros* eröffnete ich in einer Filiale von *Banco Estado* eine *Cuenta RUT*. Banken sind in Chile nur vormittags geöffnet. Von diesem kostenlosen Konto konnte ich kostenlos Bargeld an Geldautomaten von *Banco Estado* abheben.

Einkaufen

Vor Ort erhält man eine Sim-Karte für das Handy bei *Entel* oder *Movistar*. Mehrere GB LTE Internet kosteten ca. 5'000 CLP pro Monat. Sicherlich kann man auch eine eSIM erwerben.

Auf der Karte habe ich den *Mercado Central* und *La Vega* markiert. Auf letzterem findet man auch viele peruanische, kolumbianische und venezolanische Produkte. Die Preise auf dem Markt sind günstiger als im Supermarkt (im Unterschied zu Deutschland) und meinem Eindruck

nach gibt es mehr Auswahl, es ist frischer und eine aufregende Erfahrung. Über die Metrostation *Cal y Canto L2* sind sie gut zu erreichen. Außerdem gibt es in jedem Viertel typische *ferias*. An bestimmten Wochentagen verkaufen Händler in einem Stadtviertel ihre Waren. An vielen Ständen kann man auch mit Karte bezahlen.

Die großen Supermärkte wie Jumbo (dort gibt es viele deutsche Lebensmittel und Sauerteigbrot) bieten auch einen Lieferservice an. Bei einem Besuch in Valdivia im Süden Chiles empfehle ich die *quesos validvianos*, die Vielfalt an Bier und die Vielzahl an Meeresfrüchten und Pilzen, die aus der Umgebung kommen. Außerdem sind die Bäckereien in der Tradition von deutschen Einwanderern einen Besuch wert. Man kann sogar Bretzeln kaufen!

Wo und wie war ich in Chile unterwegs?

Die Metro schließt in Santiago um 23 Uhr. Zwar fahren nachts Busse, das kann aber auch unsicher sein. Grundsätzlich würde ich niemals ein Taxi von der Straße benutzen. Es ist besser, zum Beispiel über *Uber* ein offizielles Taxi zu bestellen.

Ich empfehle *ETM*. Es bietet gute, *non-stop* Busverbindungen in den Süden von Chile (Valdivia oder Puerto Varas) an. Dieses Busunternehmen fährt vom Terminal in *Las Condes* nahe beim *Parque Araucano* ab. Das ist insbesondere nachts etwas angenehmer und sicherer als *Estación Central* in *Santiago Centro*. Für ein Praktikum war ich in Valdivia, dessen Umgebung wunderschön ist.

Die Airline *SKY* ist sehr streng, was das Handgepäck betrifft, wohingegen *LATAM* entspannter ist. *LATAM* ist momentan (Stand 2023) die einzige Airline, die Flüge nach *Rapa Nui (Isla de Pascua)* bedient. Man sollte das Mückenspray mit DEET nicht vergessen, da das Klima dort tropischer als in Chile ist.

Wenn die Wüste im trockenen Norden Chiles zum *desierto florido* blüht, ist das meiner Meinung nach auch einen Besuch wert. Im Sommer ist es typisch, an den Strand zu fahren. In *Viña del Mar* kann es schnell etwas voller sein. Etwas weiter im Norden werden die Strände immer schöner.

Für eine Reise nach Argentinien habe ich Dollar mitgenommen, die man dort zu einem deutlichen besser, inoffizielleren Wechselkurs eintauschen kann.

Mit der *Cédula de Identidad* konnte ich bequem ohne Reisepasses nach Peru und Argentinien reisen.

Ich mietete ein Auto über *europcar*. Damit machte ich gute Erfahrungen. Benzin ist in Chile günstiger als in Deutschland.

Handyregistrierung

Es ist wichtig, bei Ankunft in Chile sein Handy zu registrieren (*Homologación Multibanda/ SAE*). Andernfalls wird das Handy bis zur Registrierung gesperrt.

Spanisch

Durch einen vorherigen Aufenthalt in Peru und Sprachkurse am *Zentralen Sprachlabor* der *Universität Heidelberg* fühlte ich mich gut vorbereitet. Ich will erwähnen, dass ich lateinamerikanisches Spanisch spreche, was dem chilenischen Spanisch ähnlicher ist. Auch wenn es heißt, in Chile spreche man ein *ganz schlimmes* Spanisch, hatte ich keine Probleme. Natürlich ist es ein Unterschied, ob man sich in einem akademischen Kontext befindet, zum Beispiel einem Vortrag, in dem besonders Wert auf Verständlichkeit und gute Ausdrucksweise gelegt wird, oder in einer Alltagssituation. Ich war offen dafür, neue Wörter zu lernen und erlebte ChilenInnen, die mir mit viel Freude und sogar etwas Stolz ihre *chilenismos* erklärten.

Studienalltag

Ich war für beide Semester in Chile in Absprache mit der Leiterin der Arbeitsgruppe in praktische Kurse eingeschrieben, die ich in ihrem Labor absolvierte. Nach Aufforderung per E-Mail seitens der *DRI* beantragte ich in einem *Google-Forms Document* die Einschreibung in den entsprechenden Kurs. In beiden Semestern war das etwas "ruckelig", weil für die Einschreibung in diesen Kurs nicht nur die Zustimmung der *DRI* sondern auch der *Facultad de Ciencias Biológicas* benötigt wurde. Aber mithilfe des Studienkoordinators und der Professorin konnte das geregelt werden. Ich habe gelernt, dass es am besten ist, gerade wenn man nicht sicher ist, an wen man sich von der Universität wenden soll, eine E-Mail an den Ansprechpartner der *DRI*, in meinem Fall auch die Professorin und den Studienkoordinator der Fakultät zu schreiben, meistens leiten diejenigen das Anliegen dann an die richtige Stelle weiter und alle Beteiligten können die E-Mails mitverfolgen. Oft konnte mir die *DRI* auch nicht weiterhelfen, an wen ich mich an der Fakultät zu wenden hätte. Nach Genehmigung der Einschreibung konnte ich auf der Plattform *BIOSAGA Pregrado* den Kurs auswählen. Für jeden Kurs musste ich eine kurze Projektbeschreibung der Experimente für das Semester hochladen. Den ersten Kurs schloss ich mit einer schriftlichen Prüfung, Fragen der Professorin zu Experimenten und Techniken, die ich im Semester erlernt hatte, ab. Für das zweite Semester sollte ich einen schriftlichen Bericht hochladen und eine öffentliche Ergebnispräsentation halten. Da ich sowieso meine Bachelorarbeit angefertigt hatte, reichte ich diese als Bericht ein. Die Professorin hat meine Arbeit stets sehr wohlwollend bewertet. Ich konnte circa zwei bis drei Wochen nach offiziellem Semesterschluss nach Anmeldung auf portal.uc.cl unter dem Abschnitt *Información Académica* ganz am Ende der Seite *Emisión de Certificados en Línea* auswählen und die *Ficha Académica Acumulada* herunterladen. Das ist wie das *Transcript*.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe hatte ich keine festen Arbeitszeiten. Es war meine erste Erfahrung in einer universitären Arbeitsgruppe, weswegen ich keine Vergleiche zu Deutschland ziehen kann. Ich habe die Zusammenarbeit und das Arbeitsklima als sehr kollaborativ, offen und persönlich erlebt. Ich konnte mich stets an alle anderen Mitglieder der Arbeitsgruppe bei Fragen wenden. Die Techniken erlernte ich von einem Doktoranden. Er stand mir auch bei praktischen Fragen im Labor zur Seite. Die Planung des Forschungsprojektes erfolgte allerdings immer mit der Professorin. Meistens hatte ich einmal pro Monat eine circa einstündige Besprechung mit ihr. Im Unterschied zur *Universität Heidelberg* empfand ich den Umgang mit ProfessorInnen viel direkter und persönlicher. Wir wurden beispielsweise als Gruppe im Laufe des Jahres zweimal zum Abendessen im Haus der Professorin eingeladen. Auch zwischendurch erkundigte sich die Professorin danach, wie es mir gehe und wir führten auch persönliche Gespräche. Ich bemerkte das nicht nur bei mir sondern auch anderen Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Ich denke, dass der persönliche Umgang schlichtweg wärmer und vertrauter ist. Bei Fragen konnte ich jederzeit zu ihrem Büro kommen. Zusätzlich präsentierten abwechselnd alle Mitglieder der Arbeitsgruppe einmal pro Woche ihre Ergebnisse.

Ich will anmerken, dass es herausfordernd ist, eine Bachelorarbeit in einem Land zu schreiben, in dessen Hochschulsystem kein Bachelor existiert. Die Arbeit, welche die Studierenden in Chile vor dem Doktor einreichen, entsteht meist ab dem 8. Fachsemester über einen Zeitraum von 12 bis 18 Monaten und die Ansprüche sind daher viel höher als bei einer Bachelorarbeit. Trotzdem hat alles gut geklappt. Ich vermute, in Chile mehr für die Bachelorarbeit gearbeitet zu haben, als ich es vielleicht in Deutschland getan hätte.

Ich habe den Eindruck, dass in meiner Arbeitsgruppen Planungen und Absprachen oft mündlich erfolgten. Das kann eine Eigenheit dieser Arbeitsgruppe oder ein kultureller Unterschied zur deutschen Arbeitsweise gewesen sein.

Ich bevorzugte es, wichtige Aspekte einer Besprechung schriftlich festzuhalten, um später darauf zurückkommen zu können und persönlich Planungssicherheit zu haben.

Es hat mich überrascht, in die Bibliothek (*Campus Casa Central*) Essen und Getränke wie Kaffee mitnehmen zu dürfen. Es wird auch kein durchsichtiger Rucksack oder Beutel wie in der UB Heidelberg verlangt. Außerdem hatte zum allen Standardlehrbüchern auf Englisch oder Spanisch Zugang als eBook oder konnte sie praktisch als pdf-Datei herunterladen. Zugriff auf Publikationen in Fachzeitschriften hatte ich allerdings häufig nur über UB Heidelberg.

Generell konnte ich alles, was mein Studium an der *PUC* anbelangte, online erledigen. Ich habe nur ein einziges Mal in ein Büro gehen müssen, um meinen chilenischen Studierendenausweis abzuholen.

Zwar wurde ich regelmäßig über E-Mails von der *DRI* über Veranstaltungen und die Organisation meines Studiums an der *PUC* informiert, aber meistens wusste ich schon vorher durch Kommilitonen Bescheid. Dadurch kann ich die Qualität dieser Informationen nicht einschätzen. Definitiv empfand ich es am hilfreichsten, mich mithilfe von chilenischen Studierenden, die bereits einen Kurs absolviert hatten, Einschreibungen in Kurse und Anmeldung zu Prüfungen gemeinsam zu tätigen.

Die *UC* bietet viele sportliche und kulturelle Angebote: vergünstigter Eintritt in das *Teatro UC* in der *comuna Ñuñoa*, kostenlose Kinovorstellungen in *Casa Central* oder Konzerte. Auch für das Ankommen und Knüpfen von Freundschaften gibt es viele Angebote.

Mittags habe ich oft mit Kommilitonen zusammen gegessen. Meistens haben wir unser Mittagessen zu Hause gekocht und an einer der Mikrowellen-Stationen aufgewärmt, wo es zudem auch Salz, Olivenöl und Zitronensaft und Essig zum Würzen gibt. Lustigerweise gab es an manchen Tagen einen Mitarbeiter, dem man die Tupperdose überreichte, sodass dieser dann die Mikrowelle bediente, was mir immer etwas unangenehm war. Der *Campus Casa Central* beherbergt auch eine Cafeteria, einen Kiosk und Snack-Automaten. Das Krankenhaus nebenan hat eine Cafeteria, die länger geöffnet ist. Außerdem gibt es auch einen Starbucks sowie ein Work-Café von Santander. Gegenüber von *Campus Casa Central* gibt es auch ein kleines *centro comercial* mit verschiedenen Geschäften sowie die *Alameda Restobar*, wo man gute *completos* und *pastel de choclo* neben vielen anderen typisch chilenischen Gerichten bekommt.

Visum, Carnet, Pase Escolar

Für die Beantragung der *Cédula de Identidad Chilena para Extranjeros* vereinbarte ich einen Termin beim *Registro Civil* im Internet. Es ist empfehlenswert, die überlaufenen Stellen im Zentrum von Santiago zu meiden und eher in den wohlhabenderen *Comunas* wie *Las Condes*, *Providencia* oder *Vitacura* oder *Lo Barnechea* diesen Termin auszumachen, um lange

Wartezeiten zu vermeiden. Der Tipp wurde mir gegeben, nachdem ich im *Registro Civil Huérfanos* den Prozess gemacht habe. Auf der Website des *Registro Civil* finden sich alle Information, welche Dokumente mitgenommen werden müssen. Wichtig: Die Gebühr konnte ich damals nur in bar entrichten und es ist vorteilhaft, in kleinen Scheinen zu bezahlen.

Leider erhielt ich keinen *Pase Escolar*, damals konnte das nur die *PUC* für mich beantragen. Damit kosten Busse und Metro nur ca. ein Drittel des normalen Tarifs. Ich würde mich so schnell wie möglich erkundigen, wie man diesen erhalten kann.

Freizeit

Ich habe gern Konzerte und Theateraufführungen besucht. Ich empfehle das *Teatro Municipal de Santiago*, *Teatro Municipal de Las Condes*, *Teatro Mori* sowie verschiedene Museen, einen Besuch des *Palacio de Moneda*. Außerdem war ich auf dem Festival Lollapalooza in Chile. Neben vielen chilenischen KünstlerInnen trat sogar Rosalía auf. Ich habe auch die Möglichkeit genutzt, außerhalb meines gewohnten Heidelberger Alltags Neues auszuprobieren, wie den Besuch eines Tanzkurses oder mir spontan von der Mitbewohnerin eines Kommilitonen die Haare im Wohnzimmer schneiden zu lassen. Gern bin ich im *Parque Metropolitano de Santiago* laufen gegangen. Es gibt zahlreiche Wanderrouten direkt von Santiago aus. Es empfiehlt sich an der Parks möglichst früh da zu sein, um die längeren Strecken wandern zu können. Nach einem Regentag ist Santiagos *smog* reduziert und die Sicht auf die Berge wunderschön.

Plebiscito Constitucional de Chile

Zwei Monate nach meiner Ankunft stand die Abstimmung über den neuen Verfassungsentwurf für Chile als direkte Folge das *Estallido social* des Jahres 2019 an. Die Stimmung erlebte ich als angespannt. Im Labor an der Universität wurde das Thema gemieden. Je nach Wohnviertel brachten ChilenInnen Plakate mit Botschaften der Befürworter oder Gegner dieses Vorhabens an ihren Wohnungen und Häusern an. Vor dem *Campus Casa Central* gab es oft Proteste, die Metrostation *Universidad Católica*, manchmal auch bis *Santa Lucía und Baquedano* wurden geschlossen, was das Pendeln zur *PUC* manchmal zur Geduldsprobe werden ließ. Die Auseinandersetzungen mit der Polizei entluden sich teilweise blitzartig, dass auch ich auf dem Weg zur U-Bahn von Steinen aus der einen und Wasserwerfen und Tränengas von der anderen Seiten überrascht wurde. Nach der Abstimmung erlebte ich im Verlaufe des restlichen Jahres keine Proteste mehr.

Stipendium

Ich bewarb mich sowohl um das Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung (600 Euro pro Monate für vier Monate, also 2400 Euro insgesamt) sowie das *Jahresstipendium für Studienaufenthalte im Ausland*. Ich war sehr glücklich darüber für beide Stipendien eine Zusage erhalten zu haben. Da eine Doppelförderung ausgeschlossen ist, entschied ich mich für das DAAD-Stipendium, welches eine Monatsrate und Reisekostenpauschale umfasst (1225 Euro pro Monat für maximal 12 Monate Laufzeit und einmalig 1425 Euro für die Reisekosten). Eine Bewerbung lohnt sich also definitiv!

Anerkennung

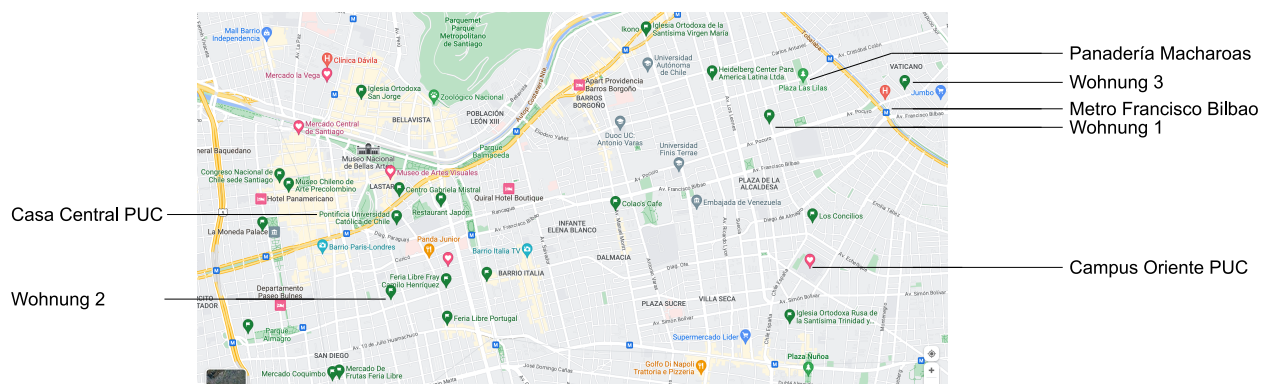
Die Anerkennung meiner Studienleistungen aus Chile (zwei Praktika und meine Bachelorarbeit) erfolgte ohne Probleme. Bereits bei der Planung meines Auslandsaufenthaltes hatte ich Anerkennungsfragen mit dem Koordinator meines Studienfachs geklärt und in Absprache mit dem Koordinator in Chile entsprechende Kurse zusammengestellt.

Sicherheit

Am besten ist es, sich vor Ort von Chileninnen und Chilenen zu informieren. Zur Zeit meines Austauschs galten *comunas* wie *Providencia*, *Las Condes*, *Vitacura*, *Lo Barnechea* oder *Ñuñoa* als sicher. Es ist empfehlenswert, sein Handy **nicht** auf der Straße zu verwenden (z.B. für Google Maps oder ähnliches). Es geschehen viele Raubüberfälle durch vorbeifahrende Motorräder, indem das Handy einfach aus der Hand gerissen wird. In den Fußgängerzonen sind Diebstähle durch gewisse Tricks typisch. Auf wichtige Dinge wie Ausweisdokumente, die Bankkarte(n) und andere Wertgegenstände sollte man ein besonderes Auge haben. Durch das Befolgen bestimmter Vorsichtsmaßnahmen, kann man vielem vorbeugen.

Karte

Die *Panadería Macharoas* ist eine typische chilenische Bäckerei *de barrio*. Dort gibt es viele typisch chilenische Backwaren zu kaufen. In *Las Cordes* empfehle ich, *huevo mol* von der *Dulcería Violeta* zu probieren.



Ich verbrachte ein wundervolles Jahr in Chile. Ich schloss Freundschaften mit Chileninnen und Chilenen, die ich noch lange pflegen werde. Dieses Land hat so viel zu bieten. Ich würde mich jederzeit wieder für ein Auslandsjahr in Chile entscheiden!